

Ein nobler Annoncensammler

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **3 (1894)**

Heft 33

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-522545>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnement:
Schweiz:
Fr. 5.— jährlich.
Fr. 2.— halbjährlich.
Ausland:
Unter Kreuzband
Fr. 7.50 (5 Mark) jährlich.
Deutschland,
Oesterreich und Italien:
Bei der Post abonnirt:
Fr. 5.— (Mk. 4.—) jährlich.
Vereinsmitglieder
erhalten das Blatt gratis

Inserate:
20 Cts per 1spaltige Petit-
zeile oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
entsprechenden Rabatt.
Vereinsmitglieder
bezahlen die Hälfte.

Abonnements:
Pour la Suisse:
Fr. 5.— par an.
Fr. 2.— pour 6 mois.
Pour l'Étranger:
Envol sous bande:
Fr. 7.50 par an.
Pour l'Allemagne,
l'Autriche et l'Italie.
Abonnement postal:
Fr. 5.— par an.
Les sociétaires reçoivent
l'organe gratuitement.

ANNONCES:
20 cts. pour la petite ligne
ou son espace.
Rabais en cas de répétition
de la même annonce.
Les sociétaires
payent moitié prix.

Hôtel-Revue

3. Jahrgang 3^{me} ANNEE

Organ und Eigentum
des
Schweizer Hotelier-Vereins.

Organe et Propriété
de la
Société Suisse des Hôteliars.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 23, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1873.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 23, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“

Fachliche Fortbildungs-Schule des Schweizer Hotelier-Verein.

Für den am 15. Oktober nächsthin beginnenden
und mit 15. April 1895 endigenden zweiten

Fachschul-Kurs in Ouchy-Lausanne

werden nur noch bis Ende dieses Monats
Anmeldungen entgegengenommen.

Namens des Aufsichtsrates:

Der Präsident:

J. Tschumi,

Hôtel Beau-Rivage, Ouchy-Lausanne.

Statuten und Prospekt sind gratis zu be-
ziehen bei Obigem und beim Offiziellen Centralbureau
des Schweizer Hotelier-Verein, Basel.

Blumenlese.

I.

Die in Nr. 25 erschienene Kritik über den in
A. Bruckmann's Verlag in München erschienenen
„Führer“: **Rundreisen durch die Schweiz**, hat
uns einen dreiseitigen Brief seitens der Verlagsfirma
eingetragen, in welchem die hervorgehobenen Mängel
und Unrichtigkeiten zwar zugegeben werden, aber
unter Beifügung, dass dieselben nicht so gravierender
Natur sein dürften, um eine solche Abfertigung, wie
sie von uns aus erfolgt sei, zu rechtfertigen. Wir
haben hierauf zu erwidern, dass wir von der Kritik
auch nicht ein Wort zu widerrufen Veranlassung
haben, umsoweniger, als der betr. „Führer“ seither
auch in andern Blättern (z. B. „N. Z. Z.“) einer Kritik
unterzogen worden, die in Bezug auf *Gediegenheit*,
präziser Fassung und *Zuverlässigkeit* nicht gerade
günstig lautet und doch sind diese drei Eigenschaften
gerade diejenigen, auf welche der Verleger in seinen
Circularen am meisten pocht.

Der Verleger hebt in seinem Schreiben ferner
hervor, dass er zu seinem Werke die Unterstützung
der Verkehrsvereine in Anspruch genommen habe,
um so auffälliger aber muss es uns erscheinen, dass
die gerügten Uebelstände in dem „Führer“ überhaupt
vorhanden. Es ist nämlich kaum anzunehmen, dass der
Verkehrsverein Basel, wäre er um Angabe der besseren
Restaurants von Baselstadt angefragt worden, solche
verzeichnet haben würde, in denen zum grössten Teil
Dienst- und Blousemänner verkehren und doch ist
der *gediegene* und *zuverlässige* Bruckmann'sche „Führer
durch die Schweiz“ nicht ganz bar von solchen. Wir
müssen daraus den Schluss ziehen, dass es sich hier
hauptsächlich um textliche Annoncen handelt, und da
das Geld bekanntlich keinen Geruch hat, so — —

Internationaler Rundreiseführer heisst ein
von J. Riblinger in München herausgegebenes Taschen-
buch, bei welchem wir weniger das Buch selbst, als
vielmehr die Art und Weise, wie bei den Hoteliers
dieses Frühjahr operiert worden, zu beleuchten haben.

Verschiedene Anfragen bei inserierenden Hotels
haben ergeben, dass auf die Vorspiegelung hin, es
bedürfe nur einer einmaligen Bezahlung von 20 Mark,
um *beständig* in dem „Führer“ zu figurieren. Damit
wollte natürlich gesagt sein, dass auch in weiteren
Auflagen auf die Inserenten Rücksicht genommen
werde, so wenigstens musste es ein Jeder verstehen
und so wurde es auch von allen, die wir anfragen,
aufgefasst, bis dann von München die Quittung für
die 20 Mark kam mit einer deutlichen Aufschrift:
bei den Einen: „Für 2 Jahre“, bei den Andern:
„Abonnement pro 1894/95“. Also reingefallen, wer

mitgemacht hat, und wie, das werden die betreffenden
Inserenten erst recht aus Nachstehendem ersehen.

Im Monat Mai wandten wir uns an den Verleger
des in Frage stehenden „Führers“ um Beantwortung
einiger uns interessierender Fragen und erhielten
darauf eine Postkarte folgenden Inhalts:

„Nachdem wir uns entschlossen haben, in Zu-
kunft in unsern Reisebüchern keinerlei Annoncen
oder Inserate mehr aufzunehmen, ist es ganz über-
flüssig, Ihren uns gesandten Fragebogen auszu-
füllen. Hochachtend
München, 10/V. 94. gez. J. Riblinger.“

Das wäre also die Bescherung an die betreffenden
Inserenten. Nicht etwa, dass dieselben einen grossen
Verlust zu erleiden hätten, nicht mehr in dem Rund-
reiseführer figurieren zu dürfen, aber die Art und
Weise, wie sie mit Phrasen und schönen Verspre-
chungen überlistet wurden, dürfte ihnen wiederum ein
Beweis mehr sein dafür, dass man nicht vorsichtig
genug sein kann in der Abgabe von Annoncen und
dass man selbst hinter den reell scheinenden Unter-
nehmen eine Falle wittern muss.

(Schluss folgt).

Bergbahnen-Humor.

Ein humoristischer Plauderer in seinem „Briefe
eines Faulpelzes“ sagt: die Bergbahnen befinden sich
überhaupt, wie mir deucht, in einem eigentümlichen
kollegialischen Verhältnis. Tausche ich mich nicht,
so wünscht jede der andern, der Teufel möchte sie
beizeiten geholt haben, und sie möge an Dividenden-
anschnoppung eines sanften Todes dahinfahren: Un-
fälle wünschen sie sich nur in mässigem Umfange,
da sie in diesem Umfang im Banne einer gewissen
Solidarität stehen. So denke ich mir wenigstens die
Sache; nämlich der „Faulpelz“. Dieses „eigentümliche
kollegialische Verhältnis“ zeitigte in den vergangenen
warmen Tagen folgendes hectographisches Circular
der Betriebsdirektion der Brienz-Rothhorn-Bahn an
die Herren Hotelbesitzer in Interlaken. Da wir die
liebenswürdige Drohung der Publikation lieber selber
besorgen wollen, so geschehe es hiemit:

Betriebsdirektion
der
Brienz-Rothhorn-Bahn. Brienz, Berneroberland
am 1. August 1894.

Herrn X., Interlaken.

Unterzeichneter erhielt von einem seiner Bekannten
folgenden Brief über ein Vorkommnis vom 28. Juli d. J.:

„Ein Herr mit 2 Damen, der letzter Tage auf dem Roth-
horn war, kam zu mir und sagte: „Ach Sie hatten doch
recht, auf dem Rothhorn ist es wirklich prachttvoll!“
„Es gibt gar nichts schöneres!“ Kurz und gut, nachdem
sich auch die Damen sehr lobend ausgesprochen, entfernte
sich diese Familie von mir und bald darauf trat ein anderer
„Herr zu mir und sagte: „Eben habe ich aus dem Munde
dieses Herrn und dieser Damen gehört, dass es auf dem
Rothhorn wunderschön wäre, und mir hat man in Inter-
laken gesagt, das Rothhorn sei punkto Aussicht nichts
gegen die Schynige Platte. Was halten Sie nun davon?“
Ich antwortete dem Herrn, dass es etwa *Hausnechte* und
„Wirte sein könnten, die so was sagen weil diese Sorte mehr
Interesse zu haben scheint für die Schynige als für das
Rothhorn und besonders die Hausnechte von der Unter-
nehmung für solches Wirken belohnt werden. Hierauf
erwiderte der Herr: „So werden ja die Fremden in
Interlaken wie Handelsware behandelt und so etwas sollte
doch auf einem Platze wie Interlaken nicht vorkommen.“
„Wenn die Touristen um ihr Geld und ihr Vergnügen be-
trogen werden, wird das für einen Touristenplatz für die
Folge sehr nachteilig werden u. s. w.“

Da der Fremde meinem Bekannten noch in der Beziehung
Recht gegeben, dass das Abreten vom Rothhorn seitens Hotel-
betriebliger stattgefunden habe, teilen wir Ihnen den obigen
Teil des Briefes mit und bemerken nur, dass wir diesen Brief
sofort den Zeitungen übergeben werden, wenn seitens der
Portiers noch weiter gegen die Rothhornbahn gearbeitet wird.
Wir erwarten aber, dass durch Ihre Vermittlung einem
solchen Skandal vorgebeugt werde.

Hochachtungsvoll

A. Lindner.

Wir sagen so Hochachtungsvoll als möglich!

Ein nobler Annoncensammler.

Unter diesem Titel schreibt ein Herr O. St. dem
„Verband“ Folgendes über den von uns schon
letztes Jahr behandelten „Guide Alberty“:

„Je mehr das Unwesen des Reklamemachens um
sich greift, desto erfinderischer und unverschämter
werden gewisse Herausgeber und Eigentümer sogenan-
nter Guides (besser gesagt Reklamebücher) in
ihren Forderungen, welche sie an die Hoteliers stellen,
wie folgendes an einen Hotelbesitzer gelangtes fran-
zösisches Schreiben beweist:

GUIDE ALBERTY

Globe Trotters,

Guide.

12 Avenue Kleber,

Paris (France).

Mein Herr.

Sie werden wohl ein Exemplar unserer letzten
Auflage erhalten haben, welche eine Notiz von Ihrer
ausgezeichneten und wunderbaren Gegend enthält.
Protektioniert durch die mächtigen Compagnies: La
Cunard Steam Ship Co. und die London Chatham
Dover Railway, haben wir geglaubt, den Reisenden
(Engländern und Amerikanern) nützlich zu sein, in-
dem wir ihnen den Aufenthalt auf den X empfahlen.
Da ich mich im Monate Oktober mit meiner Familie
nach X begeben muss, um ein Mittel zu ersinnen
(!?) Red.), auf welche Weise man einen grösseren Zu-
zug von Reisenden in Ihre Gegend herbeiführen
könnte; so frage ich deshalb an, ob Ihnen folgendes
Arrangement mit mir angenehm wäre. Sie geben mir
für (8) acht Tage 2 gute Zimmer, ein grösseres für
meine Frau und mich und ein kleineres für meinen
Sohn, beide nach dem See gelegen, die 3 Mahlzeiten
auf separaten Tischen serviert, Wein, Bedienung und
Beleuchtung alles inbegriffen. Ich würde Ihnen hin-
gegen als Zahlung (!?) dieses in meiner nächsten
Auflage (April 1895) eine sehr ausführliche Notiz
bringen, welche vollständig Ihrem Hotel gewidmet
ist und zwar im selben Style als jene, welche wir
soeben publiziert haben für das Hotel und Restaurant
Rebescheno in Mailand. Für sämtliche Auskünfte
bin ich ermächtigt durch Herrn Angelo Alberto,
Besitzer des genannten Hotels, sich an ihn zu ad-
ressieren. Ich habe mit Rebescheno genau in denselben
Konditionen gehandelt, welche ich Ihnen hiermit vor-
schlage. Ich füge nur noch hinzu, dass ich Engländer
bin und eine Italienerin zur Frau habe. Indem Sie
mit mir handeln, so handeln Sie mit einem Freunde
Ihres schönen Vaterlandes.

gez. C. Berthe Marriott,

L'Administrateur Directeur.

Soweit die Zeilen dieses Gentleman. Besieht man
sich das Buch nun etwas näher, so erkennt man auf
den ersten Blick ein englisches Reklamenbuch, wovon
die Hälfte des Buches nichts als Inserate sind, ein
Viertel desselben ist voll *Lobhudeleien*, wo jedenfalls
genannter Herr *tüchtig traktiert* wurde und was die
Hauptsache, wahrscheinlich *umsonst*; ein Viertel des
Buches ist nun nur der eigentliche Guide, doch was
enthält derselbe; einige Beschreibungen von Orten
mit schlechten Abbildungen derselben, wie Monte
Carlo, Nizza, Aix-les-Bains, einige Tabellen der
Expresszüge und Schiffe und Exkursionen. Besonders
in Aix-les-Bains muss es diesem Herrn sehr gut ge-
fallen haben und muss es sehr billig gewesen sein
für ihn, denn er widmet diesem Orte allein 25 Seiten
seines Guide. Bei Abteilung Paris sind auch wieder
ganz lächerliche Abbildungen, wie eine Cirkusszene,
Künstlerin am Trapez, im Café Chantant, eine Ballet-
tänzerin, ein Hotelstubenmädchen mit dem Kehrbesen
in der Hand, Omnibuskutscher und Kondukteur mit
der Randbemerkung, dass man diesen guten Kerls
auch einige Sous Trinkgeld geben sollte, wahrschein-
lich damit er recht viele Gratisfahrten machen kann.
Auch eine Mappe, einer Eisenbahnkarte ähnlich, ist
in dem Buche eingeklebt, doch entfaltet man dieselbe,

so sind auch da wieder nichts als Inserate ersichtlich, und keine Spur von einer Landkarte. Dieses Buch kostet nun, wie auf der Aussenseite zu ersehen ist, 2 Shilling, während auf der zweiten Seite zu lesen ist, dass im Terminus Hotel in Calais in jedem Zimmer ein solcher Guide aufliegt, zur freien Benützung der Reisenden, und dieselben ersucht sind, sich diese mitzunehmen (gratis). Also für eine Reklame, Lobhudelei in einem solch wertlosen Buche, wie dieser Guide ist, verlangt nun der saubere Patron Fütterung, Pardon, Pension für 3 Personen und 8 Tage lang. Berechnet man nun für diese Pension das möglichst Billige, Fr. 12 per Person und Tag, da doch dieser noble Herr sehr anspruchsvoll ist, wie Service à part, gute grosse nach dem See gelegene Zimmer, Wein inbegriffen, und während der Saisonzeit kommt, so würde dies in 8 Tagen Fr. 272 ausmachen. *Es ist kaum glaublich, dass es Hoteliers gibt, welche auf solche Arrangements (Gimpelfang) eingehen, und doch muss es sein, denn er gibt ja sogar Namen an.* Wahrlich, so dumm ist dieser Herr nicht, als er sich unsern Herren Prinzipalen vorstellt. Die Inserate dürften jedenfalls auch noch extra zu bezahlen sein, da er doch nur von einer Notiz im Briefe spricht.

Genannter Herr Annoucnagent wird wohl eine grössere Rundreise beabsichtigen und zu diesem Zwecke ein ähnliches Schreiben an sämtliche Orte senden, wo er sich aufzuhalten gedenkt, ebenso vielleicht die Eisenbahnen und Schiffe anfechten. Bedenkt man nun, dass dessen jährliche Ausgabe höchstens auf 800 Fr. zu stehen kommt, so hat er doch mindestens die 6fache Einnahme dafür, erstens den Verkauf des Buches und die unzähligen Inserate und obendrein noch einige Monate eine Gratis-Rundreise samt Familie.

Der Zweck dieser Zeilen wäre daher vollständig erreicht, wenn dieselben diesem noblen Herrn seine billige Rundreise ganz oder doch nur halb vereiteln würden.

Schweiz. Centralstelle für Obstverwertung.

(Eingesandt.)

Die schweizerische Centralstelle für Obstverwertung an der Versuchsstation und Schule für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil macht die Hotel-, Pensions- und Kurhausbesitzer aufmerksam, dass bei ihr schon ganz bedeutende Quantitäten Tafelobst zum Verkauf offeriert sind. Ganz besonders werden frühe Tafeläpfel, wie Aprikosen, Pfirsiche, Zwetschgen, dann aber auch Äpfel und Birnen früher Sorten angemeldet.

Die Centralstelle ist jederzeit gern bereit, allen denjenigen, welche Obst zu kaufen wünschen, die Adressen von Bezugsquellen obengenannter Früchte gratis zur Verfügung zu stellen. An Hand dieser Adressen ist es für jeden Käufer ein leichtes, schon vor völliger Reife direkt mit den Produzenten in Verbindung zu treten. Er kann dann seine Obstbezüge in den verschiedenen ihm passenden Sorten so organisieren, dass er stetsfort mit sozusagen baumfrischer Ware, was das Frühobst betrifft (indem immer die reifsten Früchte ausgelesen und abgeplückt werden), und gesundem, haltbarem Lagerobst bedient wird.

Bei einer solchen Bezugsweise, direkt vom Obstzüchter, riskiert man weniger, verlegenes und schlecht gekellertes Obst zu erhalten. Auch wird der Produzent, sobald er seine sichere Absatzquelle erkennt, gewiss sein Möglichstes versuchen, dieselbe gehörig zu bedienen und den gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Es gehören aber diese berührten Punkte wohl zu den wichtigsten für den Obstkäufer und zwar ganz speziell für die Besitzer von Kur- und Gasthäusern seit der Zeit namentlich, da die Früchte beginnen, denjenigen Platz in der Reihe der Volksnahrungsmittel einzunehmen, der ihnen gehört. Mit dem stets zunehmenden Obstkonsum steigen aber auch entsprechend die Anforderungen der Konsumenten an das Obst und wird deshalb jeder Gastgeber besorgt sein müssen, seine Auswahl und Beschaffung von Obst aufs sorgfältigste vorzunehmen. Ratschläge hierüber, sowie Auskunft über alle die Obstverwertung betreffenden Fragen erteilt die Centralstelle jederzeit unentgeltlich.

Rundschau.

St. Gallen. Der Verkehrsverein St. Gallen strebt die Verschmelzung der Verkehrsvereine der Ostschweiz zu einem Verbands an.

Die **Schmalspurbahn Lanquart-Thusis** soll nun wirklich in Angriff genommen werden. In den Zeitungen wird die Vergabung der Stationsgebäude ausgeschrieben.

Eisenbahnбилете. Wie dem „Bund“ geschrieben wird, ist auch der Verband schweizerischer Verkehrsvereine beim Bundesrat vorstellig geworden gegen die Unübertragbarkeit der Eisenbahnбилете und deren Abstempelung bei Fahrtunterbrechungen. Er soll sich dabei namentlich auf den nachteiligen Einfluss stützen, welchen die projektierten Massnahmen auf den Fremdenverkehr haben würden.

Elektrische Strassenbahn Zug-Aegeri-Sattel.

Das Konzessionsgesuch wurde an die Regierung zur Prüfung und Berichterstattung auf die kommende Winteression gewiesen. Unter gewissen Vorbehalten erhielt die Regierung Vollmacht, dieses Konzessionsbegehren von sich aus definitiv zu erledigen.

Im **britischen Postwesen** ist eine längst ersehnte Verbesserung eingeführt worden. Die antliche Postkarte ist nicht mehr absolut von Nöten. Ein Zettel von der Grösse einer Postkarte, beklebt mit einer Halbpennymark, genügt, um die offene Botschaft durch die Post an den Adressaten zur Beförderung zu bringen.

London. Auf dem englischen Generalpostamt wurden unlängst Versuche mit dem Teleautographen, einer Erfindung des New-Yorker Elektrikers Prof. Elisha Gray, angestellt. Der Teleautograph giebt genau die Schriftzüge des Absenders der Depesche wieder. Die Versuche hatten ein vollendes Resultat. Selbst der Punkt auf dem „u“ wurde deutlich reproduziert.

St. Helena, wo der Weltheroberer Napoleon als Verbannter starb, soll jetzt klimatischer Kurort werden. Seit Eröffnung des Suezkanals hat die dortige Bevölkerung immer mehr unter der Verringerung des Schiffsverkehrs gelitten und befindet sich in einer sehr ungünstigen wirtschaftlichen Lage. Alle Bedingungen für einen klimatischen Kurort aber sollen gegeben sein, auch für geeignete Einrichtungen für die Annehmlichkeit des Aufenthalts gesorgt werden.

Internationaler Geologen-Kongress. Dieser Kongress wird vom 29. August bis 2. September in Zürich stattfinden. Im Anschluss hieran sind Exkursionen nach dem Jura und in die Alpen in Aussicht genommen worden, die viel Interessantes bieten und für die Wissenschaft höchst wertvoll sind. Die Zahl der Kongressmitglieder ist bis jetzt auf 300 gestiegen. Die Organisation der beiden Forschungsreisen ist von der Reise-Agentur der Herren Ruffieux und Ruchonnet in Lausanne studiert worden. Die Exkursion im Jura dauert vom 15. bis zum 28. August; Abgang von Zürich aus nach Genf, Touren nach dem Salève, Bellegarde, Ouchy-Lausanne, Joux-Thal, Vallorbes, Ste. Croix, Neuchâtel, Chaux-de-fonds, Magglingen, Biel, Basel, Brugg, Neuhausen, Schaffhausen. Zürich. Die Reise in das Alpengebiet dauert vom 3. bis 15. September; die Route ist folgende: Zürich, Rigi oder Gotthard nach Luzern, Pilatus, Brüning, Meiringen, Aareschlucht, Giessbach, Interlaken, Eismeer-Grindelwald, Scheidegg-Wengernalp-Mürren-Interlaken, Bern, Lausanne, Montreux, Maye, Brieg, Viesch, Zermatt, Riffel, Gornergrat, Zermatt, Simplon, Langensee, Luganerse.

Eine ausserordentliche Expedition wird sich hieran anschliessen vom 17. bis 23. September: Lugano, Luino, Besuch der Moränengebiete, Mailand, Lonato, Salo, Riva (Südtirol) Bozen, Matri. Brennerroute nach Innsbruck, geologische Exkursionen bis München, von da wieder wissenschaftliche Forschungen, (Mühlthal, Starnberg, Alluvial- und Moränengebiet-Exkursionen, Berg, Rottmannshöhe, Tutzing, Feldafing, München).

Das beste Einlegen von Früchten ist in Wein-Cognac. Früchte aller Art in Rum einzulegen, ist hinlänglich bekannt, doch ist Cognac viel geeigneter hierzu. Rum ist selten recht gut zu bekommen, aber auch echter guter Rum mit seinem juchtenartigen Geschmack und Geruch verdirbt das feine Aroma der Früchte. Ganz anders verhält es sich jedoch, wenn man die Früchte in Cognac einlegt. Guter Cognac wird von Wein destilliert und nimmt seines milden und angenehmen Geschmacks wegen leicht das schöne Aroma der Früchte an, so dass man nach kurzer Zeit von einem Cognacgeschmack bei diesen eingelegten Früchten nichts mehr wahrnimmt. Das Einlegeverfahren ist sehr einfach. Man nimmt gute reife Früchte als: Erdbeeren, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren und Kirschen etc., reinigt dieselben und legt diese dann roh mit gesiebtem Raffinadezucker schichtenweise in ein Einmacheglas oder Topf und giesst dann den Einlege-Cognac kalt darüber. Nun wird das Gefäss gut verbunden und an einen kühlen trockenen Ort gestellt. Man hüte sich, schlechten, mit Essenz bereitetem Cognac zu verwenden!

Kleine Chronik.

Zürich. (Mitget. vom Offiziellen Verkehrs-Bureau.) Im Monat Juli 1894 sind in den Gasthöfen Zürichs 27,668 Fremde abgestiegen.

Uri. Die Familie Müller-Lombardi erhielt von der Regierung das Patent zum Betrieb des neuerstellten Hotels „Fürkablek“ auf dem Galenboden am Furkapass.

Luzern. Der vorletzten Freitag nachmittags in Luzern eingetroffene belgische Vergnügungszug brachte 844 Passagiere, meistens I. und II. Klasse.

Meiringen. Der Verkehrsverein von Meiringen hat in seiner Sitzung vom 7. August abhin beschlossen, die Erstellung eines Kurgartens an die Hand zu nehmen.

† **Baden.** Am 7. August ist hier der Besitzer des Badehotels zum Schiff, Herr Traugott Brunner, im Alter von 56 Jahren gestorben.

Schwarzwald. Bad Boll im Schwarzwald ist nunmehr definitiv an ein englisches Consortium verkauft worden und zwar zu dem Preis von Mark 160,000.

Frankreich. Wie aus Périgueux, dem Trüffelände, gemeldet wird, war das letzte Regenwetter sehr günstig für die Trüffel und diese verspricht eine ausgezeichnete Ernte.

Wiesbaden. Das Wiesbadener Bade-Etablissement wird anfangs Oktober unter dem Namen „Kaiserhof“ und „Augusta-Victoriabad“ eröffnet werden.

Lac Léman. On annonce la création d'un comité d'initiative pour améliorer le Boueveret au point de vue du séjour des touristes, par l'utilisation et l'aménagement des beautés naturelles de cette localité.

Colerina. Seit dem letzten Sonntag besitzt das Hotel „Murail“ elektrische Beleuchtung. Dass die Strassen des Dorfes ebenfalls elektrisch beleuchtet werden, haben wir bereits gemeldet.

Hotelwesen. Der Gasthof zum „Grünen Baum“ in Rorschach wurde von dem langjährigen Besitzer, Hrn. J. Ruf, für die Summe von 100,000 Fr. an Hrn. Riser-Meyer in Wetzikon verkauft.

Die **Pilatus-Bahn** beförderte im Juli 7783 Personen (1893: 5579). Die Einnahmen betrugen im Juli 46,287. 65 (42,170. 93), seit Anfang des Jahres Fr. 87,090 oder Fr. 3050. 32 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Graubünden. Auf dem Schlosshügel zu Maloja ist neuerdings wieder eine Gletschermühle entdeckt worden. Dieselbe übertrifft die in den letzten Jahren gefundenen an Grösse um ein Beträchtliches, indem sie eine Tiefe von 8 Meter und eine Breite von 6 Meter aufweist.

Aarau soll ein komfortables Hotel ersten Ranges erhalten. Hr. Hans Gerber hat das dem Baugeschäft Zschokke gehörige, bisher zu Gärten verwendete Areal vor dem Bahnhof gekauft, um dort ein Hotel zu erbauen. Das Haus soll drei Stockwerke erhalten und mit 1. November dieses Jahres unter Dach gebracht werden.

Frequenzliste ausländischer Kurorte. Aussee 5881, Baden-Baden 38,120, Baden bei Wien 11,672, Badenweiler 816, Ems 7060, Franzensbad 5952, Karlsbad 28,246, Marienbad 18,876, Nauheim 8925, Neuenar 5124, Reichenhall 6206, Vöslau 4095, Wildungen 2576, Wiesbaden 6296, Ostende 11,276, Wiesbaden 70,486, Schenigen 13,140.

Zermatt. Der „N. Z. Z.“ wird geschrieben: Die Besucher des Gornergrates sind enttäuscht über eine sehr bedauernde Veränderung, die dort vor sich gegangen ist. Die Gemeinde Zermatt lässt nämlich auf dem unvergleichlichen Aussichtspunkte einen Gasthausbau errichten, durch den der Genuss der wunderschönen Rundsicht nahezu vernichtet wird, weil nun der Rundblick durch den Bau unmöglich gemacht wird. Unter den englischen Gästen werden Unterschriften für einen Protest gegen diesen „Vandalismus“ gesammelt.

Bas-I. Das Hotel Storchen, gänzlich umgebaut und vergrössert, ist am 16. August wieder eröffnet worden. Dasselbe ist nun mit allen Einrichtungen ausgestattet, die man von einem Etablissement zweiten Ranges überhaupt erwarten kann: Elektrische Beleuchtung, Luftheizung, Lift, geräumige Speisekammern etc. Das ganze Etablissement, samt dem im Parterre gelegenen Bierlokaltäten, grossem Café mit 6 Billards, Restaurant, Woinstube etc., steht unter der Leitung des Herrn J. Bossi, früher „Kurhaus“ und „Belvédère“ Davos.

In **Rheinfelden** veranstalteten vergangenen Samstag einige Gäste des „Hotel des Salines“ darunter Herr alt Bundesrat Welti, ein Wohlthätigkeitskonzert zu gunsten des projektierten Neubaus des Armenbades. Nachher folgte eine Tombola, für die nicht nur die Gäste, sondern auch zahlreiche Einwohner von Rheinfelden Geschenke gaben. Zum Schlusse offerierte Herr J. V. Dietschy den Gästen Erfrischungen aller Art, die von drei kostümierten Berner Mädchen kredenzt wurden. Das finanzielle Resultat weist die Summe von 1120 Fr. auf.

Venetianische Nacht in Zürich. Bei Anlass der Montag den 20. August stattfindenden Preisverteilung der kantonalen Gewerbeausstellung wird die Verkehrscommission Zürich in Verbindung mit dem Zentralkomitee der kantonalen Gewerbeausstellung abends ein Seefest mit Gondelkorso, Uferbeleuchtung und Feuerwerk veranstalten.

Die Zahl der mitwirkenden Boote wird voraussichtlich eine grosse sein, in besonders hervorragender Weise werden sich die nautischen Vereine beteiligen. Wie üblich werden die schönsten Boote und Gruppen prämiert werden, der hierfür ausgesetzte Betrag ist erheblich grösser als bei früheren Anlässen.

Internationale Fremdenliste.	Liste internationale des Etrangers.
---------------------------------	--

Genf. Im „Hôtel de la Paix“ ist die Herzogin von Montpensier abgestiegen.

In **Sils** wird dieser Tage der berühmte Alpenforscher Dr. Güssfeld eintreffen.

St. Moritz-Dorf. In der „Villa Flugi“ ist die Herzogin von Rohan abgestiegen.

Luzern. Kardinal Lecoat, Erzbischof von Bordeaux, weil gegenwärtig in Luzern.

Rorschach. Im Hotel Anker sind der Graf von Schwerin und Generalleutnant von Watter abgestiegen.

Bürtenstock beherbergt die Prinzessin Immauclée de Bourbon und Gefolge, Cannes; Comte de Caserta, Cannes.

Bern. Im Bad Gurnigel hält sich gegenwärtig der ehemalige preussische Kriegsminister Verdy-du-Vernois zur Kur auf.

St. Moritz-Bad. Im Hotel du Lac weilt Herzog Carl Michael von Mecklenburg-Strelitz mit Bedienung aus St. Petersburg.

Ragaz. Am 13. ds. sind der König und die Königin von Rumänien zur Kur eingetroffen und im Quellenhof abgestiegen.

Zermatt. A l'hôtel de Mont-Rose séjourner: Le duc des Abruzzes; Louis de Savoie, neveu du roi d'Italie et sa suite; l'Amiral Lovera di Maria et le comte Nicoli Léonardi de Casaline.

Pontresina. Im Hotel Enderlin sind abgestiegen: Gräfin von Trani, geb. Herzogin von Bayern mit Gefolge und Bedienung, Baden-Baden; Erbprinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen und Bedienung.

Basel. Letzte Woche langte hier mittels Sonderzug Prinz Georg von Preussen in Begleitung von zwei Adjutanten und Dienerschaft an. Der hohe Gast ist im Hotel zu den „Drei Königen“ abgestiegen. Von hier ist er nach Luzern gereist.

St. Moritz-Bad. Im Hotel Viktoria zu St. Moritz sind zu längerem Aufenthalt eingetroffen: Die Herzogin Lätitia von Aosta, eine geborene Bonaparte; die Herzogin Wera von Württemberg mit den Prinzessinnen Töchtern, die Herzogin May von York samt ihrer Mutter, der Herzogin von Teck, alle mit zahlreichem Gefolge.

Der **Vize-König von Egypten**, Abbas Pascha, sein Bruder, der Prinz Mohamed Ali, und das aus vierzehn Personen bestehende Gefolge haben Luzern verlassen und sich vorerst nach Schaffhausen zur Besichtigung des Rheinfallbegeben. Von dort geht die Reise über die Schwarzwaldbahn nach Heidelberg, Frankfurt und dem Rheine zu. Das Ziel der Reise ist das Seebad Scheveningen. Später werden die Herrschaften im Engadin Aufenthalt nehmen.